

## Chronische Rücken- und Nackenschmerzen

# Erfolgreiche Schmerzlinderung durch Radiofrequenz

Der Bewegungsapparat ist häufigster Ausgangspunkt chronischer Schmerzen; im Vordergrund stehen degenerative Abnützungserscheinungen. Wenn Physiotherapie, Massage und die ganze Palette konservativer Massnahmen keinen anhaltenden Effekt zeigen, muss davon ausgegangen werden, dass die Schmerzursache in etwa 60% der Fälle durch Abnützung der Zwischenwirbelgelenke erzeugt wird. Die therapeutischen Ansätze sind mannigfaltig: operative Versteifung der Gelenke, Einspritzen von Kortison in die Zwischenwirbelgelenke, Veröden (Radiofrequenzläsion) der Nervenäste oder eine medikamentöse Schmerzbehandlung. Im Folgenden wird die Methode der Radiofrequenzläsion (RF) kurz erläutert.

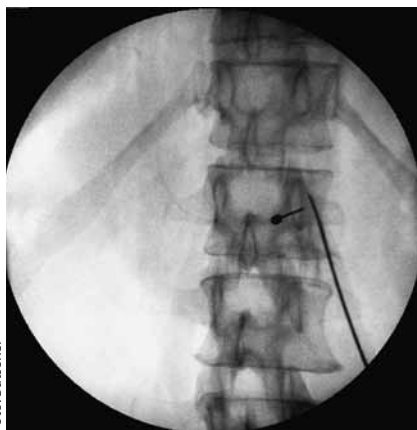


Foto: Bätischer

► RF am Übergangsgelenk rechts zwischen Brust- und Lendenwirbelsäule. Die lange RF-Nadel liegt parallel zum Nervenverlauf, die kurze Blocknadel wie beim diagnostischen Test rechtwinklig zum Nervenverlauf.

### Durchbruch im Jahr 1996

Die Radiofrequenzläsion (RF) wird seit Mitte der 70er-Jahre zur Behandlung von chronischen Rückenschmerzen angewandt. Hierbei wird unter Röntgenkontrolle mit Echtzeitdarstellung eine spezielle Nadel durch Punktion durch die Haut (minimal invasive Intervention) zum gesuchten Nerv gelenkt, wo dieser mit Hitze (ca. 80 °C) gezielt verödet wird. Das Durchleuchtungsverfahren

wie bei der Herzkatheter-Untersuchung ist das einzige bildgebende Verfahren mit Echtzeitdarstellung, die Computertomografie ist für die Durchführung der Behandlung ungeeignet. Erst 1996 konnte erstmals nachgewiesen werden, dass es zur erfolgreichen Behandlung unabdingbar ist, dass die Nadelspitze parallel zum Nerv gelegt werden muss, um eine möglichst lange Kontaktfläche herzustellen. Ansonsten kann keine ausreichende Verödung erreicht werden und das Verfahren scheitert. Somit steht fest, dass nur eine minutiös exakt angewandte Technik durch einen erfahrenen Spezialisten erfolgreich sein kann. Ein Facettengelenk gilt dann als vollständig denerviert und schmerzfrei, wenn die ableitenden Nervenäste (medial branches) komplett verödet wurden.

### Voraussetzung: gesicherte Diagnose

Unabdingbare Voraussetzung für einen signifikanten Nutzen für den Patienten ist die zugrundeliegende gesicherte Diagnose. Diese gilt in Fachkreisen nur dann als gesichert, wenn zwei zeitlich voneinander unabhängige probeweise Blockaden der fraglichen Nervenäste durch gezielte Injektionen zu möglichst kompletter Schmerzfremheit geführt haben. Alle anderen diagnostischen Mass-

nahmen, insbesondere Bildgebung oder auch klinische Untersuchung, können zwar Hinweise für das Vorliegen eines Facettengelenkschmerzes geben, korrelieren jedoch wenig mit realen Befunden. Auch lassen sie keine Rückschlüsse bei der Festlegung der betroffenen Niveaus zu.

Für einen anhaltenden Erfolg bei der Behandlung mittels Radiofrequenztherapie sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

1. die Diagnose muss stimmen;
2. die betroffenen Wirbelsegmente müssen korrekt definiert sein;
3. die Radiofrequenzläsion muss technisch einwandfrei ausgeführt werden; und
4. sollte im Anschluss an die abgeschlossene Intervention mit gezielter und fachgerechter Physiotherapie die regionale Muskulatur gelockert und gestärkt werden, denn diese verhärtet als Folge des chronischen Schmerzzustands zunehmend und beginnt, selbst zu schmerzen.

Die Aufgabe der Physiotherapie besteht nach Abschluss der Interventionstherapie darin, mit gezielten Grifftechniken den Bewegungsablauf der beteiligten Gelenkpartner zu optimieren und die Dysbalance zwischen stabilisierenden und mobilisierenden Muskeln mittels gezielter Übungsauswahl zu korrigieren, um den Aufbau der Rumpfmuskulatur zu ermöglichen.

Sind alle diese Voraussetzungen erfüllt, so stellt die Radiofrequenztherapie allerdings eine für viele Patienten gute Therapieform dar.

**Dr. med. Andreas Bätischer**  
Schmerzlinik Zürich